



Slowakische, tschechische und ungarische Studentinnen und Studenten in Wien:

Gründungsneigung und Nutzenpotenziale für Wien

Projektbericht

**für die Magistratsabteilung 27 – EU-Strategie und Wirtschaftsentwicklung
Referat für Technologie und Forschung**

15. Dezember 2005

Wirtschaftsuniversität Wien

Institut für Entrepreneurship und Innovation

Univ. Prof. Dr. Nikolaus Franke

Mag. Reinhard Prügl

Mag. Christoph Steger

Nordbergstraße 15 • 1090 Wien

Tel: +43 (0)1 31336-4585 • Email: entrep-sekr@wu-wien.ac.at

WWW: <http://www.e-and-i.org>



0 Kurzfassung

Die Studie

In Wien sind derzeit 2.177 slowakische, tschechische und ungarische Studentinnen und Studenten an einer Universität gemeldet, haben sich also für Wien als Studienort entschieden. Das Ziel der vorliegenden Studie ist es, die Einstellungen dieser Studierendengruppe zum Lebens- und Wirtschaftsraum Wien sowie deren Gründungsneigung zu erheben und aus diesen Ergebnissen Rückschlüsse auf mögliche mittel- bis langfristige Auswirkungen auf den Wirtschaftsraum zu ziehen.

Lebensraum Wien: Positive Wahrnehmung

80,8% der befragten mittel- und osteuropäischen Studierenden fühlen sich in Wien wohl, mehr als die Hälfte (63,1%) der Befragten können sich vorstellen, längerfristig in Wien ihren Lebensmittelpunkt einzurichten. Die große Mehrheit der mittel- und osteuropäischen Studierenden empfiehlt Wien in ihrer jeweiligen Heimat als sehenswertes Reiseziel (93,1%) und als attraktive Einkaufsstadt (87,1%). Insgesamt liegt eine positive Wahrnehmung des Lebensraums Wien vor.

Wirtschaftsraum Wien: Positive Wahrnehmung

Die Studierenden aus Mittel- und Osteuropa sind der Meinung, dass Wien ein attraktiver Wirtschaftsraum ist (87,1%). Ein relativ großer Anteil von 57,7% würde seinen Landsleuten in der Heimat Wien als Wirtschaftsstandort empfehlen. Das mit der positiven Wahrnehmung der Wirtschaftsregion Wien verbundene Potenzial wird durch die hohe Zustimmung von 79,0% zu dem Statement „Ich kann mir vorstellen, dass mein zukünftiger Job mein Heimatland und Wien verbindet“ deutlich.

„Start-up Region“ Wien: Positive Wahrnehmung

Auch in Bezug auf Unternehmensgründung wird Wien positiv gesehen. So schätzen 40,2% Wien als attraktiven Standort für eine Unternehmensgründung ein und 46,5% können sich vorstellen, in ein Wiener Unternehmen zu investieren.

Beachtliches Niveau an geplanten Gründungsaktivitäten von mittel- und osteuropäischen Studierenden

Besonders interessant sind die Befunde zu den geplanten Gründungsaktivitäten: Mehr als ein Drittel der mittel- und osteuropäischen Studierenden (36,0%) kann sich vorstellen – im Schnitt 3 Jahre nach Abschluss des Studiums – selbst ein Unternehmen zu gründen.

Die geplanten Gründungstätigkeiten stellen für die Region Wien ein großes Potenzial dar

70,9% der gründungswilligen Studierenden können sich unabhängig vom geplanten Ort der Gründung vorstellen, eine eigene Niederlassung in Wien zu eröffnen. 76,6% sind der Meinung, dass eine mögliche zukünftige Geschäftstätigkeit Wien und das Heimatland verbinden wird und messen Kunden, Vertragspartnern, Mitarbeitern und Kapitalgebern aus der Region Wien eine hohe Bedeutung bei.

Mehr als die Hälfte der Gruppe mit Gründungsabsicht (55,8%) kann sich eine Gründung in Wien gut vorstellen und für fast vier Fünftel (79,2%) ist eine Gründung gemeinsam mit Wienern vorstellbar.

Gründungsunterstützung in der Region Wien als verbesserungswürdig wahrgenommen

Nur rund 40% jener Studierenden, die ein eigenes Unternehmen gründen wollen, stimmen dem Statement „Die Stadt Wien fördert aus meiner Sicht aktiv Unternehmensgründungen“ zu. Nur rund 50% der zukünftigen Unternehmer nehmen das bestehende Angebot an Ansprechpartnern, Unterstützungsangeboten und Informationen für Unternehmensgründer in Wien als ausreichend wahr. Dies deutet darauf hin, dass in diesem Bereich Handlungsbedarf besteht.

Inhalt

1	Einleitung	1
2	Konzeption der Studie	2
2.1	<i>Theoretische Grundlagen.....</i>	2
2.2	<i>Zur empirischen Untersuchung.....</i>	5
2.3	<i>Demografische Daten.....</i>	6
3	Wahrnehmung des Lebens- und Wirtschaftsraums Wien	10
3.1	<i>Wien als Lebensraum</i>	10
3.2	<i>Wien als Wirtschaftsraum</i>	12
4	Gründungsintentionen und Rückschlüsse auf mögliche wirtschaftliche Auswirkungen dieser Intentionen.....	16
4.1	<i>Gründungsabsicht</i>	16
4.2	<i>Charakteristika geplanter Gründungen</i>	17
4.2.1	<i>Branchenverteilung</i>	17
4.2.2	<i>Zeithorizont für Gründung</i>	18
4.2.3	<i>Teamgründung versus Einzelgründung.....</i>	19
4.2.4	<i>Geplante Mitarbeiterzahl.....</i>	20
4.3	<i>Abschätzung der Auswirkungen auf den Wirtschaftsraum Wien</i>	21
4.3.1	<i>Gründung in Wien.....</i>	21
4.3.2	<i>Gründung mit Wienern.....</i>	23
4.3.3	<i>Zukünftige Verbindung mit Wien</i>	23
4.4	<i>Unterstützung bei Gründungsaktivitäten</i>	28
4.4.1	<i>Wahrnehmung der Unterstützungsangebote der Stadt Wien</i>	28
4.4.2	<i>Vorschläge der Studierenden für eine Verbesserung der Attraktivität einer Unternehmensgründung in Wien</i>	30

1 Einleitung

Die Region Wien ist im Zuge der EU-Osterweiterung verstärkt zu einer Drehscheibe zwischen Ost- und Westeuropa geworden. Dies zeigt sich auch im Bildungssektor. Immer mehr Mittel- und Osteuropäer absolvieren ihr Studium in Wien. Offen bleibt die Frage, welche wirtschaftlichen Auswirkungen die in Wien studierenden Mittel- und Osteuropäer auf die Region Wien haben werden. Die Beantwortung dieser Frage ist das Ziel der vorliegenden Studie.

Ein besonderes Augenmerk liegt dabei aus gutem Grund auf den geplanten Gründungsaktivitäten der ost- und mitteleuropäischen Studierenden. Es ist allgemein anerkannt, dass die **Gründung von Unternehmen ein zentraler Motor für Wohlstand und Beschäftigung** in einer Volkswirtschaft bzw. in einer einzelnen Region ist. Vor allem Unternehmensgründungen in wissens- und technologieintensiven Gebieten leisten hier einen wichtigen Beitrag.

Hochschulabsolventen bzw. Studenten verfügen in diesen zukunftssträchtigen Bereichen über vergleichsweise hohe Fachkenntnisse und kommen daher in einem **besonders hohen Maße** als potenzielle Gründer in Frage. Vom Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Boston, MA, USA, ist beispielsweise bekannt, dass die Unternehmen, die von ehemaligen Studenten gegründet wurden, insgesamt 1,1 Millionen Mitarbeiter beschäftigen. Wären diese Unternehmen eine unabhängige Volkswirtschaft, würden sie damit auf Platz 24 der wirtschaftsstärksten Volkswirtschaften liegen.¹ Die gezielte **Förderung gründungswilliger Studenten** aus Mittel- und Osteuropa kann daher in den politischen Überlegungen zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Wien eine wichtige Rolle spielen.

Ziel der vorliegenden Studie ist es, die Einstellungen der in Wien studierenden Mittel- und Osteuropäer (Slowaken, Tschechen und Ungarn) zum Lebens- und Wirtschaftsraum Wien sowie deren Gründungsneigung zu erheben. Aus diesen Daten sollen Rückschlüsse auf potenzielle wirtschaftliche Auswirkungen für den Wirtschaftsraum gezogen werden.

¹ BankBoston: MIT: The Impact of Innovation. A Bank Boston Economics Department Special Report, Boston 1997.

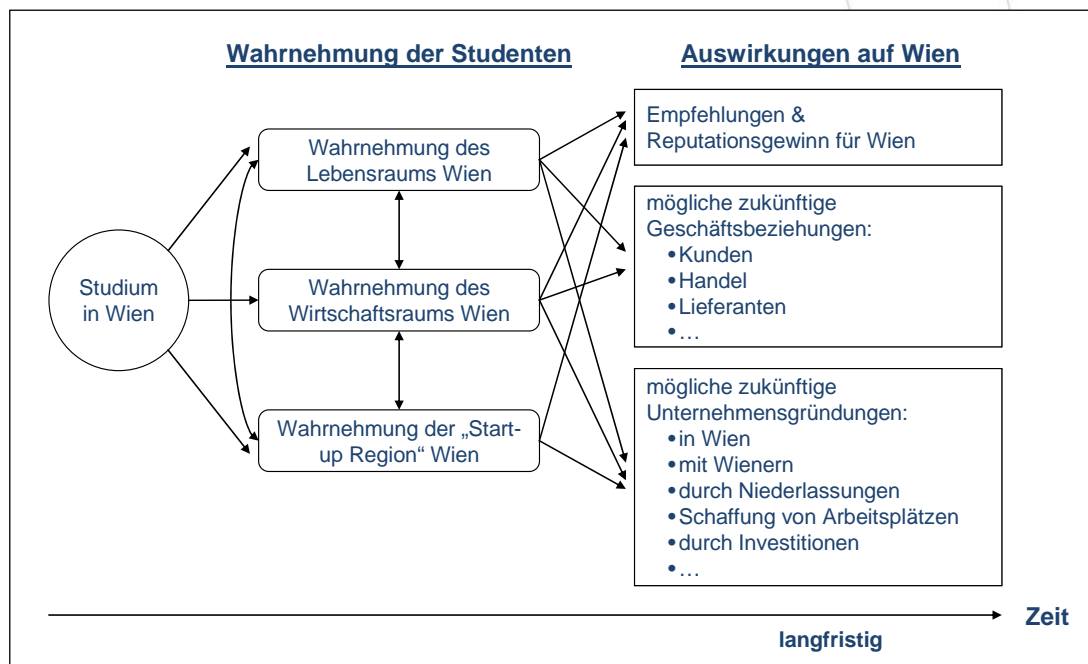
2 Konzeption der Studie

Bereits im Jahr 2002 führte die Abteilung für Entrepreneurship und Innovation eine Studie zur Gründungsneigung von Studentinnen und Studenten an der Wirtschaftsuniversität Wien durch². Der Schwerpunkt der damaligen Studie lag auf Motiven und Vorbehalten gegenüber einer eigenen Unternehmensgründung. Soweit Ergebnisse der damaligen Studie mit Ergebnissen der vorliegenden Studie verglichen werden können, wird in den jeweiligen Kapiteln darauf verwiesen.

2.1 Theoretische Grundlagen

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Wahl des Studienortes lassen sich grob in kurzfristige und langfristige Effekte unterteilen. Die kurzfristigen Effekte entstehen durch den Aufenthalt der Studierenden aus Mittel- und Osteuropa während des Studiums in Wien. Die Studierenden tragen zur Wirtschaftsleistung der Region, etwa durch ihre Konsumleistung während der Studiendauer, bei. Die Messung oder Prognose solcher kurzfristiger Effekte ist nicht Teil dieser Studie. Andererseits sind langfristige Effekte wahrscheinlich. Der Studienort kann die Studierenden nachhaltig prägen. Es kann sich eine Einstellung gegenüber dem Lebens- und Wirtschaftsraum Wien bilden, die Rückschlüsse auf bestimmte Handlungsabsichten ermöglicht. Die langfristigen Effekte können von der Weiterempfehlung des Studienortes Wien über die Verbindung des eigenen Jobs mit der Region Wien bis hin zu einer Unternehmensgründung in Wien reichen.

² Eine Kurzfassung der Studie „Gründungsneigung von StudentInnen der WU Wien“ liegt unter dem Link <http://www2.wu-wien.ac.at/entrep/files/StudieGrueundungsneigung.pdf> zum Download bereit.



Im Folgenden sollen Wahrnehmungen und Einstellungen gemessen werden, die einen Rückschluss auf mögliche *langfristige* wirtschaftliche Effekte der Wahl Wiens als Studienort für die Region Wien zulassen.

Generelle Wahrnehmung des Lebensraums Wien

Zentrale Fragen, wie beispielsweise „Ich fühle mich in Wien wohl“ oder „Ich kann mir vorstellen, längerfristig in Wien meinen Lebensmittelpunkt einzurichten“, geben Aufschluss über die Einstellung gegenüber der Region Wien. Die Grundannahme: eine positive Wahrnehmung des Lebensraums Wien sollte langfristig positive Effekte für den Wirtschaftsraum mit sich bringen. Diese positive Einstellung gegenüber Wien führt beispielsweise zur Empfehlung von Wien als sehenswertes Reiseziel oder als attraktive Einkaufsstadt. Die mittel- und osteuropäischen Studierenden werden so zu wichtigen Multiplikatoren für die Region Wien.

Generelle Wahrnehmung des Wirtschaftsraums Wien

Ein wichtiger langfristiger Effekt ist die Wahrnehmung des Wirtschaftsraums Wien. Es wird vermutet, dass eine positive Wahrnehmung des Wirtschaftsraumes eine zentrale Voraussetzung für tatsächliche wirtschaftliche Aktivitäten der Studierenden aus Mittel- und Osteuropa in der Region bzw. in enger Kooperation mit der Region Wien darstellt. Das Ausmaß der Zustimmung zu Aussagen wie „Ich kann mir vorstellen, dass mein zukünftiger Job mein Heimat-

land und Wien verbindet“ oder „Ich würde anderen Leuten in meinem Heimatland Wien als Wirtschaftsstandort empfehlen“, gibt konkrete Anhaltspunkte für zu erwartende langfristige wirtschaftliche Effekte.

Wahrnehmung der „Start-up Region“ Wien

Ein Teilbereich der hier näher untersuchten langfristigen Effekte ist jener einer beabsichtigten Unternehmensgründung in der Region Wien. Eine wichtige Größe in diesem Zusammenhang ist die Wahrnehmung der Rahmenbedingungen in der Region. Je positiver die Rahmenbedingungen eingeschätzt werden, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit einer Gründung und der daraus resultierenden ökonomischen Effekte in Wien.

Gründungsintentionen von mittel- und osteuropäischen Studierenden und potenzielle wirtschaftlichen Auswirkungen dieser Intentionen auf die Region Wien

Vor allem Gründungsaktivitäten sind in der Lage, die Wirtschaftskraft einer Region positiv zu beeinflussen. Eine besondere Rolle kommt in diesem Zusammenhang den Absolventinnen und Absolventen einer Universität zu. Studien belegen, dass Unternehmer signifikant öfter eine formale universitäre Ausbildung besitzen, als Personen in einem abhängigen Dienstverhältnis. Des Weiteren haben Unternehmen, die von Universitätsabsolventen gegründet werden, einen signifikant höheren Einfluss auf die Volkswirtschaft, gemessen in Schaffung neuer Arbeitsplätze, Wachstum und ähnlichen Indikatoren. Eine Erhebung der Gründungsintentionen sowie der potenziellen Auswirkungen erscheint deshalb äußerst sinnvoll.

Die Wahrnehmung des Wirtschafts- und Lebensraums Wien durch die Studierenden aus Mittel- und Osteuropa und die Gründungsintentionen dieser Personengruppe sind wichtige Indikatoren und lassen Rückschlüsse auf mögliche langfristige Auswirkungen für den Wirtschaftsraum Wien zu.

2.2 Zur empirischen Untersuchung

Die empirische Untersuchung wurde von der Stadt Wien in Auftrag gegeben und umfasst slowakische, tschechische und ungarische Studierende. Die Studie wurde im April 2005 nach sorgfältiger Vorbereitung durchgeführt. Die Daten der Hauptstudie wurden mittels eines web-basierten Umfragetools (Online-Fragebogen) erhoben. Die Verständlichkeit und die Qualität der einzelnen Fragen wurde durch einen Pretest (n = 48) überprüft. Für die technische Umsetzung des Online-Fragebogens war Herr Mag. Thomas Gieler (www.online-survey.at) verantwortlich.

Unter den 117.706 in Wien registrierten ordentlich und außerordentlich Studierenden befinden sich 1.142 slowakische, 276 tschechische und 759 ungarische Staatsbürger (weitere Details siehe Tabelle 1)³. Somit beträgt der Anteil dieser Studierendengruppe 1,8% aller Studentinnen und Studenten in Wien.

Universität	Studierende gesamt	Studierende mit slowakischer Staatsbürgerschaft	Studierende mit tschechischer Staatsbürgerschaft	Studierende mit ungarischer Staatsbürgerschaft
Medizinische Universität Wien	10.393	71 [0,68%]	10 [0,10%]	44 [0,42%]
Technische Universität Wien	16.408	112 [0,68%]	35 [0,21%]	80 [0,49%]
Universität für Bodenkultur Wien	4.822	15 [0,31%]	19 [0,39%]	26 [0,54%]
Universität Wien	61.984	501 [0,81%]	153 [0,25%]	305 [0,49%]
Veterinärmedizinische Universität Wien	2.479	7 [0,28%]	0 [0,00%]	13 [0,52%]
Wirtschaftsuniversität Wien	21.620	436 [2,02%]	59 [0,27%]	291 [1,35%]
Gesamt	117.706	1.142 [0,97%]	276 [0,23%]	759 [0,64%]

Tabelle 1: Anzahl der Studierenden an den Wiener Universitäten

³ Vgl. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (2005): *Studierende (Personen) an Universitäten und Universitäten der Künste Wintersemester 2004 (vorläufige Daten)*, http://www.bmbwk.gv.at/universitaeten/stats/personen_2004.xml.

In Zusammenarbeit mit den sechs größten Universitäten Wiens wurde ein E-Mail mit dem Link zum Online Fragebogen an 2.177 Studenten slowakischer, tschechischer und ungarischer Staatszugehörigkeit ausgeschickt. Auf diese Weise war es den Studenten der Zielgruppe möglich, den Fragebogen online auszufüllen und abzuschicken.

In Summe konnten so **insgesamt 333 Fragebögen** für die Auswertung gewonnen werden. Dies entspricht einer respektablen bereinigten **Rücklaufquote von 18,5%** (von den 2.177 Studentinnen und Studenten wurden 1.796 per E-Mail erreicht).

Die folgenden Ergebnisse beziehen sich – wenn nichts anderes angegeben wurde – stets auf alle Studenten der Stichprobe.

2.3 Demografische Daten

In der Folge wird die Zusammensetzung der Stichprobe anhand einiger demografischer Kenngrößen näher beschrieben. Es wird ein Überblick über die Zusammensetzung der Stichprobe hinsichtlich Staatsbürgerschaft und Wohnsitz, Geschlecht, Alter, sowie Universität und Studienfortschritt gegeben.

Staatsbürgerschaft. Unter den insgesamt 333 befragten Studenten befinden sich 58% slowakische, 11% tschechische und 31% ungarische Staatsbürger. Dieses Verhältnis entspricht annähernd der Verteilung der Studenten in der Grundgesamtheit (53% Slowaken, 23% Tschechen und 34% Ungarn)

Staatsbürgerschaft	Anzahl	Prozent
Slowakei	194	58,3%
Tschechische Republik	36	10,8%
Ungarn	103	30,9%
Gesamt	333	100%

Tabelle 2: Anteil an Staatsbürgern

Wohnsitz in Wien. Die Mehrheit der befragten Studierenden verfügt über eine Wohnmöglichkeit in Wien: 62,8% der Befragten leben in Wien bzw. im Raum Wien, der Rest, nämlich 37,2%, pendelt zwischen seiner Heimat und Wien.

Wohnsitz	Anzahl	Prozent
in Wien	209	62,8%
nicht in Wien (Pendler)	124	37,2%
Gesamt	333	100%

Tabelle 3: Wohnsitz in Wien oder Pendler

Geschlecht & Alter. Von den 333 befragten Studenten sind 62,8% weiblich und 37,2% männlich, was ebenfalls der Verteilung in der Grundgesamtheit nahe kommt (58% weiblich und 42% männlich). Fast die Hälfte aller Studenten, die an der Studie teilgenommen haben, ist im Alter zwischen 21 und 24 Jahren.

Alter	Anzahl	Prozent
18 - 20 Jahre	41	12,3%
21 - 22 Jahre	79	23,7%
23 - 24 Jahre	99	29,7%
25 - 26 Jahre	52	15,6%
27 - 30 Jahre	44	13,2%
31 - 39 Jahre	15	4,5%
Gesamt	333	100%

Tabelle 4: Altersanteile

Universitäten. An der vorliegenden Studie nahmen die sechs größten Universitäten in Wien teil. Die Zusammensetzung der Stichprobe spiegelt in etwa die Größenverhältnisse der Universitäten wider: die beiden größten Wiener Universitäten, die Universität Wien (32%) und die Wirtschaftsuniversität Wien (63%) stellen den größten Anteil der insgesamt 333 befragten Personen.

Universität	Anzahl Personen	Anteil
Medizinische Universität Wien	3	1%
Technische Universität Wien	4	1%
Universität für Bodenkultur Wien	6	2%
Universität Wien	108	32%
Veterinärmedizinische Universität Wien	2	1%
Wirtschaftsuniversität Wien	210	63%
Gesamt	333	100%

Tabelle 5: Zusammensetzung der Stichprobe nach Universitäten

Studienfortschritt. Der größte Anteil der Befragten befindet sich knapp vor Abschluss des Studiums (47%) bzw. ungefähr in der Mitte ihres Studiums (41%). Die Studienanfänger bilden mit 12% der Befragten eine kleinere Gruppe.

Studienfortschritt	Anzahl	Prozent
Beginn des Studiums (max. vor 1 Jahr angefangen)	40	12,0%
ungefähr in der Mitte des Studiums	137	41,1%
Ende des Studiums (noch max. 1 Jahr)	156	46,8%
Gesamt	333	100%

Tabelle 6: Überblick über den Studienfortschritt

Die demografischen Daten vermitteln einen Überblick über die Zusammensetzung der Stichprobe. In Tabelle 7 sind alle Angaben zur Stichprobe sowie zur Grundgesamtheit zusammengefasst:

Kriterium	Stichprobe	Grundgesamtheit
Anteil slowakischer Staatsbürger	58%	52%
Anteil tschechischer Staatsbürger	11%	13%
Anteil ungarischer Staatsbürger	31%	25%
Wohnsitz in Wien	63%	k A.
Weibliche Studierende	63%	58%
Männliche Studierende	37%	42%
Anteil Medizinische Universität	1%	6%
Anteil Technische Universität	1%	10%
Anteil Universität für Bodenkultur	2%	3%
Anteil Universität Wien	32%	44%
Anteil Veterinärmedizinische Universität	1%	1%
Anteil Wirtschaftsuniversität	63%	36%

Tabelle 7: Gegenüberstellung der Stichprobe mit der Grundgesamtheit

Dieser Überblick zeigt, dass die Stichprobe für die weitere Analyse geeignet ist.

Die Stichprobe ist hinreichend groß und repräsentativ. Analysen auf ihrer Basis lassen Rückschlüsse auf die Wahrnehmungen und Einstellungen der Grundgesamtheit zu.

3 Wahrnehmung des Lebens- und Wirtschaftsraums

Wien

Eine positive Einstellung zum Lebens- und Wirtschaftsraum Wien sollte langfristig positive Effekte für den Wirtschaftsraum mit sich bringen. Eine positive Einstellung gegenüber Wien führt beispielsweise zur Empfehlung von Wien als attraktiven Wirtschaftsstandort. Die mittel- und osteuropäischen Studierenden können so zu wichtigen Multiplikatoren für die Region Wien werden. In diesem Abschnitt werden daher Befunde zur Wahrnehmung der Region Wien präsentiert.

3.1 Wien als Lebensraum

Die Ergebnisse zeigen, dass sich die überwiegende Mehrheit (80,8%⁴) der befragten Studenten aus Mittel- und Osteuropa in Wien wohl fühlt.

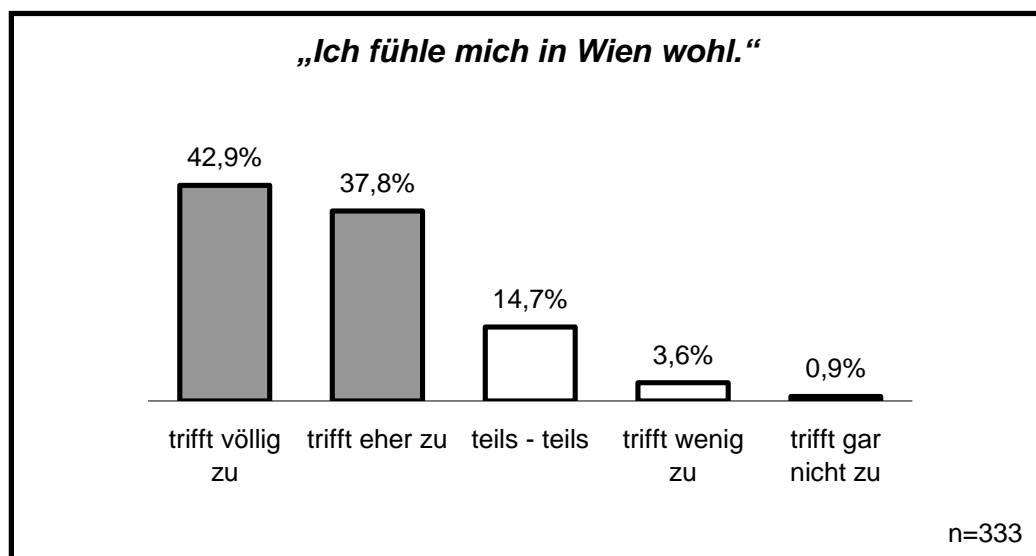


Abbildung 1: Wohlbefinden in Wien

In der Lebensphase des Studiums stellen sich die meisten Studenten die Frage, wo sie nach der universitären Ausbildung ihren Lebensmittelpunkt einrichten. Es zeigt sich, dass mehr als

⁴ „trifft völlig zu“ und „trifft eher zu“

die Hälfte der befragten ost- und mitteleuropäischen Studenten (63,1%⁵) auch nach dem Studium ihren Lebensmittelpunkt in Wien sehen. Dies ist ein Hinweis auf die starke Verbindung der mittel- und osteuropäischen Studierenden mit der Region Wien.

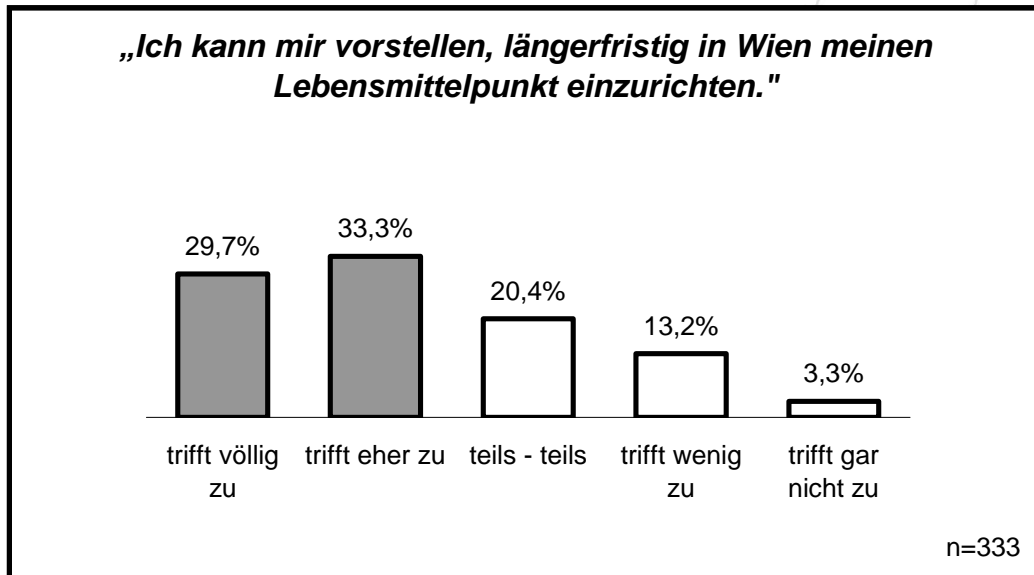


Abbildung 2: Lebensmittelpunkt Wien

Noch deutlicher wird die Verankerung in Wien bei der Frage nach dem Arbeitsplatz. Nach dem Studium stellt sich für die Studenten aus mittel- und osteuropäischen Ländern die Frage, ob sie in Wien auch ihren Arbeitsplatz haben wollen oder ob sie nach der Ausbildung in Österreich zurück in ihre Heimat gehen. Wie die Analyse der Frage „Ich kann mir vorstellen in Wien zu arbeiten“ zeigt, können sich beachtliche 80,1% („trifft völlig zu“ und „trifft eher zu“) der befragten Personen vorstellen, in Wien zu arbeiten.

⁵ „trifft völlig zu“ und „trifft eher zu“

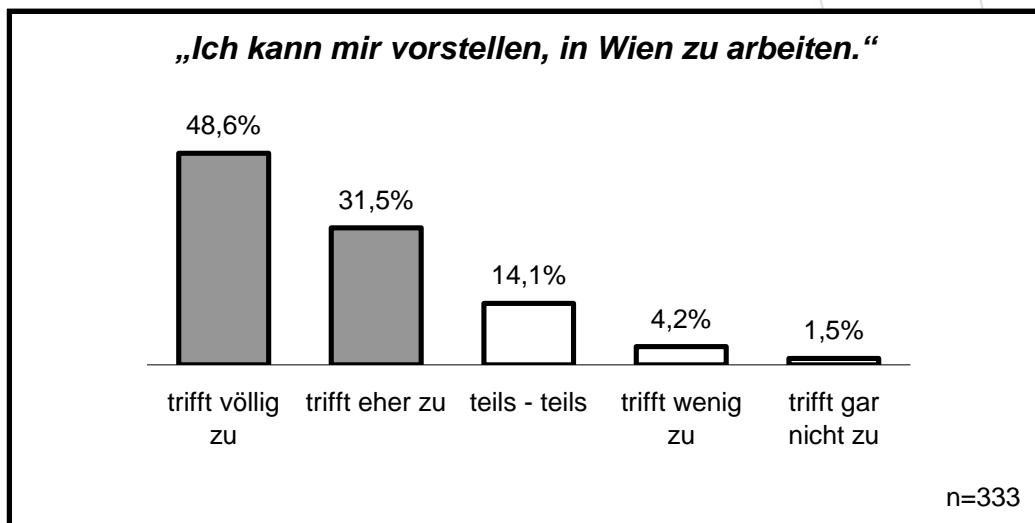


Abbildung 3: Wien als Arbeitsplatz

Die Mehrheit der Studentinnen und Studenten aus der Slowakei, der Tschechischen Republik und Ungarn fühlt sich in Wien wohl. Die Studierenden können sich daher mehrheitlich vorstellen, in Wien zu arbeiten und längerfristig in Wien ihren Lebensmittelpunkt einzurichten.

3.2 Wien als Wirtschaftsraum

Die befragten Studenten sehen Wien offensichtlich als attraktiven Wirtschaftsraum. Mehr als die Hälfte der Studierenden (57,6%⁶) würde Wien als Wirtschaftsstandort in ihrem Heimatland weiterempfehlen.

⁶ „trifft völlig zu“ und „trifft eher zu“

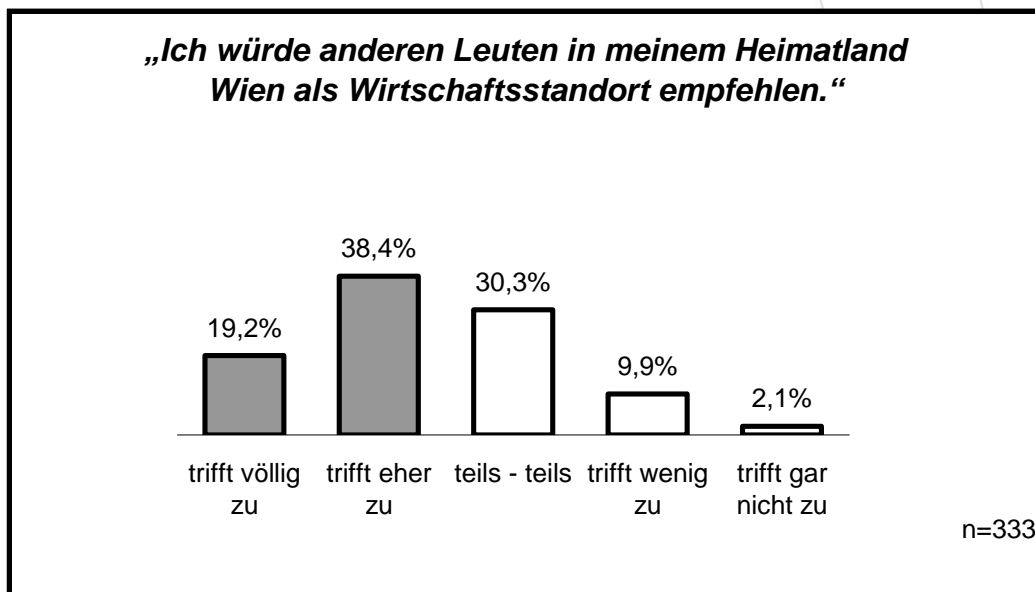


Abbildung 4: Empfehlung Wien als Standort

Rund 40% („trifft völlig zu“ und „trifft eher zu“) der Befragten schätzen Wien zudem als attraktiven Standort für eine Unternehmensgründung ein. Dies ist ein positives Ergebnis, bedenkt man, dass sich vermutlich viele mit dem Thema Unternehmensgründung in Wien noch nicht intensiv auseinandergesetzt haben. Nur ein sehr geringer Anteil (4,8%) ist der Meinung, Wien sei kein attraktiver Standort für eine Gründung.

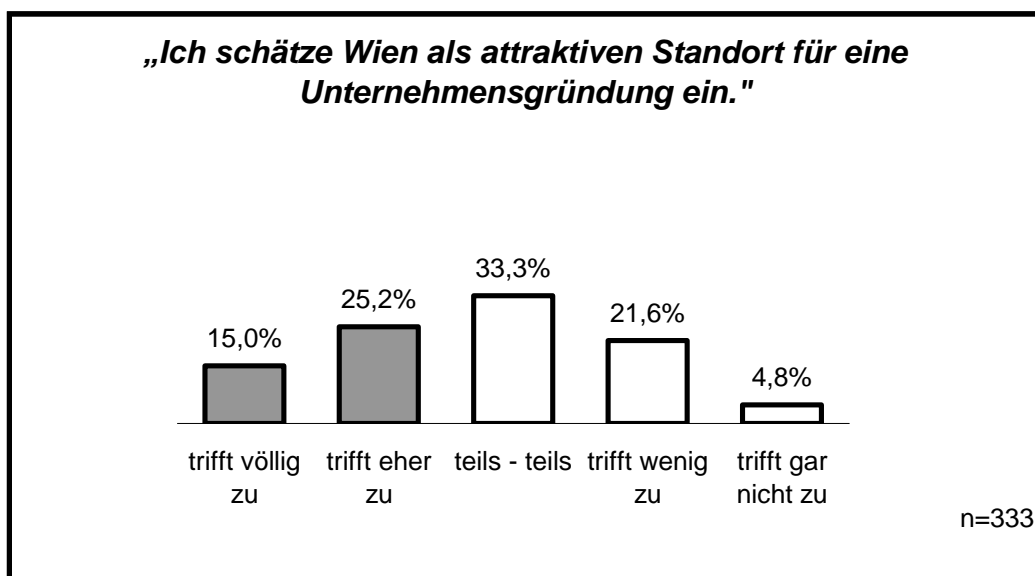


Abbildung 5: Attraktivität Wiens für Gründungen

Mittel- und osteuropäische Studenten sehen Wien als einen empfehlenswerten Wirtschaftsstandort und ziehen den Standort Wien auch für eine Unternehmensgründung in Betracht.

Die folgenden Tabellen zeigen eine Gesamtübersicht über die zum Wirtschafts- und Lebensraum Wien gestellten Fragen. **Die Grundtendenz ist äußerst positiv.** Praktisch alle Mittelwerte liegen im Bereich sehr hoher bis mittlerer Zustimmung. Besonders deutlich zeigt sich diese positive Wertschätzung der Region Wien bei den Antworten auf Fragen wie „Ich würde Wien in meiner Heimat als sehenswertes Reiseziel bzw. als Einkaufsstadt empfehlen“ und „Wien stellt einen attraktiven Wirtschaftsraum dar.“ Ernst zu nehmen ist hingegen die nicht ganz so positive Einschätzung der Meinung der Wiener Bevölkerung gegenüber Ausländern: ein Drittel der befragten Personen stimmten der Aussage „Die Bevölkerung in Wien ist Ausländern gegenüber skeptisch eingestellt“ zu.

Generelle Wahrnehmung des Lebensraums Wien	Mittelwert¹	Zustimmung²	n
„Ich fühle mich in Wien wohl.“	1,82	80,8%	333
„Ich würde Wien in meiner Heimat als sehenswertes Reiseziel empfehlen.“	1,42	93,1%	333
„Ich würde Wien in meiner Heimat als attraktive Einkaufsstadt empfehlen.“	1,63	87,1%	333
„Die Bevölkerung in Wien ist Ausländern gegenüber skeptisch eingestellt.“	2,78	33,0%	333
„Ich kann mir vorstellen, längerfristig in Wien meinen Lebensmittelpunkt einzurichten.“	2,27	63,1%	333

¹1...trifft völlig zu, 5...trifft gar nicht zu ²Anteil der Befragten, die „völlig“ oder „ziemlich“ zustimmten

Tabelle 8: Generelle Wahrnehmung des Lebensraums Wien

Generelle Wahrnehmung des Wirtschaftsraums Wien	Mittelwert¹	Zustimmung²	n
„Wien stellt einen attraktiven Wirtschaftsraum dar.“	1,79	87,1%	333
„Ich würde anderen Leuten in meinem Heimatland Wien als Wirtschaftsstandort empfehlen.“	2,37	57,7%	333
„Ich kann mir vorstellen in Wien zu arbeiten.“	1,78	80,2%	333
„Der Raum Wien bietet für mich persönlich viele attraktive Berufschancen.“	2,20	66,7%	333
„Ich kann mir vorstellen, dass mein zukünftiger Job mein Heimatland und Wien verbindet.“	1,80	79,0%	333

¹1...trifft völlig zu, 5...trifft gar nicht zu ²Anteil der Befragten, die „völlig“ oder „ziemlich“ zustimmten

Tabelle 9: Generelle Wahrnehmung des Wirtschaftsraums Wien

Wahrnehmung der Start-Up Region Wien	Mittelwert¹	Zustimmung²	n
„Die in Wien herrschende kreative Atmosphäre inspiriert zu neuen Geschäftsideen.“	2,91	39,9%	333
„Ich schätze Wien als attraktiven Standort für eine Unternehmensgründung ein.“	2,76	40,2%	333
„Ich kann mir grundsätzlich vorstellen, später einmal in Unternehmen in Wien Kapital zu investieren.“	2,71	46,5%	333

¹1...trifft völlig zu, 5...trifft gar nicht zu ²Anteil der Befragten, die „völlig“ oder „ziemlich“ zustimmten

Tabelle 10: Wahrnehmung der Start-Up Region Wien

4 Gründungsintentionen und Rückschlüsse auf mögliche wirtschaftliche Auswirkungen dieser Intentionen

Die geplanten Gründungsaktivitäten mittel- und osteuropäischer Studierender nach Abschluss des Studiums verdienen besonderes Augenmerk. Unternehmensgründungen schaffen Arbeitsplätze in der Region. Eine Erhebung der geplanten Gründungsaktivitäten lässt somit Rückschlüsse auf die erwartbaren wirtschaftlichen Auswirkungen zu. Im folgenden Abschnitt werden daher (1) die Gründungsabsichten der mittel- und osteuropäischen Studenten sowie die Charakteristika der geplanten Gründungen und (2) die möglichen wirtschaftlichen Auswirkungen der Gründungsabsichten auf den Raum Wien eingehend analysiert.

4.1 Gründungsabsicht

Erfahrungsgemäß erfolgen die meisten Unternehmensgründungen durch Studenten bzw. Hochschulabsolventen einige Jahre nach dem Studium. Aus diesem Grund wurden die mittel- und osteuropäischen Studierenden nach ihrer Gründungsabsicht gefragt. Die Frage ist, welcher Anteil der Studenten plant, in **absehbarer Zeit nach Beendigung des Studiums** ein Unternehmen zu gründen.

Die von den mittel- und osteuropäischen Studierenden geäußerte Gründungsabsicht liegt auf hohem Niveau⁷. Es zeigt sich, dass mehr als **ein Drittel** der befragten Studierenden (36,0%) plant, in absehbarer Zeit nach dem Studium ein Unternehmen zu gründen (Abbildung 6). Dabei sind sich 8,7% bereits sehr sicher, und 27,3% bezeichnen es als „eher wahrscheinlich“, dass sie sich selbständig machen werden. Nur 14,4% schließen diese Möglichkeit kategorisch aus. Man erkennt eine hohe Gründungsabsicht der in Wien studierenden Mittel- und Osteuropäer. Zu der unter Studentinnen und Studenten der Wirtschaftsuniversität Wien durchgeführten Studie aus dem Jahr 2002 besteht hinsichtlich der Gründungsneigung kein signifikanter

⁷ Zur Orientierung kann auf eine von Franke und Lüthje (2004) kürzlich erschienene Studie verwiesen werden. In dieser Studie wurden Studierende des MIT, der WU Wien und der LMU München verglichen. Die höchste Gründungsabsicht zeigten die MIT-Studierenden mit 49,6%, gefolgt von den WU-Studierenden (35,2%) und den Studierenden der LMU München (25,4%).

Unterschied. Der Anteil der gründungswilligen Studentinnen und Studenten ist nahezu identisch.

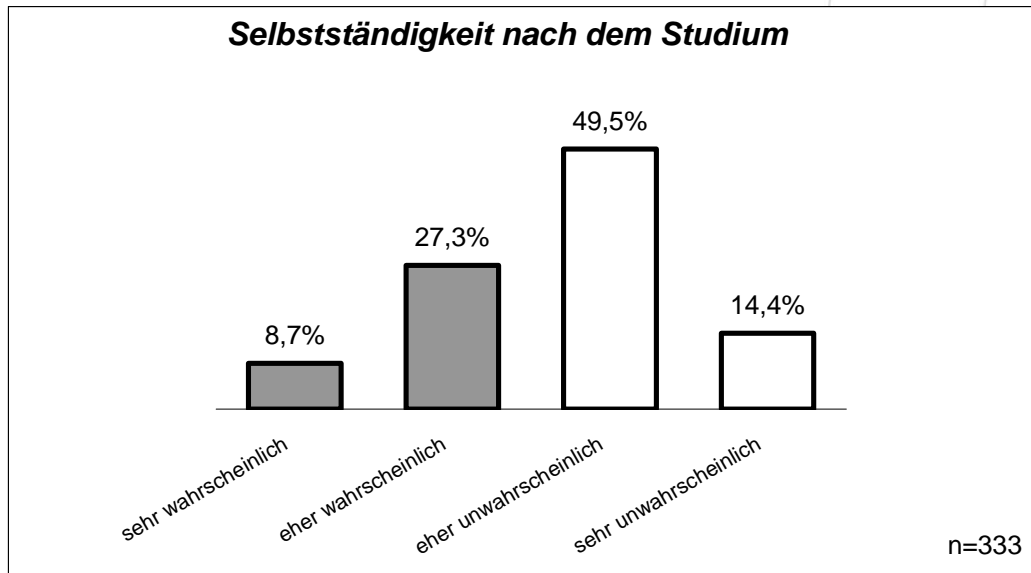


Abbildung 6: Anteil der Studierenden, die sich in absehbarer Zeit nach dem Studium selbstständig machen wollen

Mehr als ein Drittel der Studierenden aus Mittel- und Osteuropa kann sich vorstellen, in absehbarer Zeit nach dem Studium ein eigenes Unternehmen zu gründen.

4.2 Charakteristika geplanter Gründungen

Die folgenden Ergebnisse beziehen sich nur auf jene Studentinnen und Studenten, die sich vorstellen können, ein eigenes Unternehmen zu gründen. Rund ein Drittel (36,0%) der befragten 333 mittel- und osteuropäischen Studierenden plant in absehbarer Zeit nach dem Studium zu gründen. Damit reduziert sich die Größe der Stichprobe bei den folgenden Auswertungen auf jene 120 Studierenden, die sich eine Unternehmensgründung vorstellen können.

4.2.1 Branchenverteilung

Die von den mittel- und osteuropäischen Studierenden geplanten Unternehmensgründungen verteilen sich auf unterschiedliche Branchen. Das Spektrum reicht von Handel und Dienstleistung über IT und Internet bis zur Biotechnologie. Der Schwerpunkt liegt eindeutig auf dem

Bereich **Handel und Dienstleistungen** (siehe Abbildung 7). Mehr als die Hälfte (52,5%) aller geplanten Unternehmensgründungen lassen sich diesem Bereich zuordnen. Interpretieren lässt sich dieser Befund dahingehend, dass die mittel- und osteuropäischen Studierenden eine unternehmerische Gelegenheit in der Verbindung ihrer Heimat mit der Region Wien sehen. Weitere Betätigungsfelder finden sich noch im Bereich **IT / Neue Medien**, wobei 11,9% der intendierten Gründungen auf diese Branche entfallen, sowie im Feld **Biotechnologie, Ökologie und Umweltschutz** mit 8,5%.

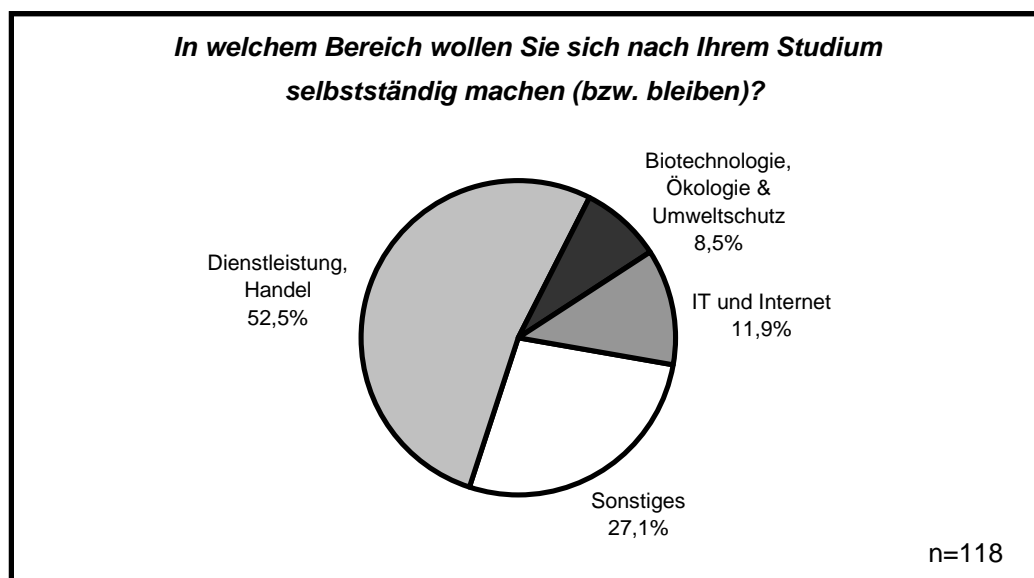


Abbildung 7: Verteilung der geplanten Unternehmen auf verschiedene Tätigkeiten

Bei der Branchenverteilung der geplanten Gründungen liegt der Schwerpunkt im Bereich Dienstleistung und Handel, gefolgt von IT/ Neue Medien und Biotechnologie.

4.2.2 Zeithorizont für Gründung

Im Mittelwert geben die Studierenden an, die selbständige Tätigkeit **3,0 Jahre nach dem Studium** beginnen zu wollen. Diese Absicht ist dahingehend interpretierbar, dass die Hochschulabsolventen in vielen Fällen danach streben, Branchenkenntnis und Kontakte aufzubauen, bevor eine Gründung gewagt wird.

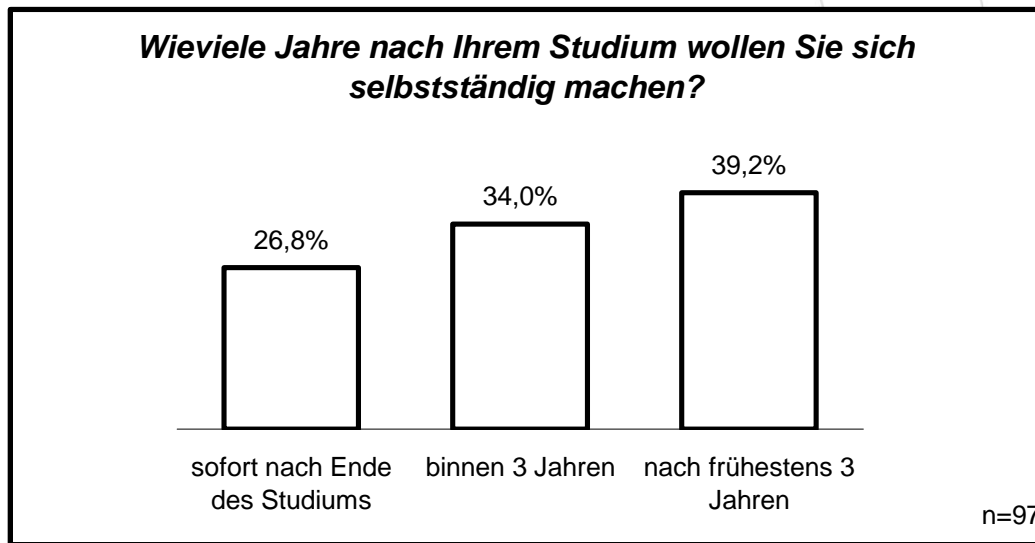


Abbildung 8: Zeithorizont für die Gründung

Als durchschnittlich geplanter Gründungszeitpunkt gilt etwa 3 Jahre nach dem Studium.

4.2.3 Teamgründung versus Einzelgründung

Mehr als die Hälfte (66,7%) der studentischen Gründungen werden als Teamgründung geplant (Abbildung 9). Bei den Teamgründungen überwiegen die 2- bzw. 3-Personen-Gründungen. Angesichts der Befunde der Gründungsforschung, wonach Teamgründungen langfristig wesentlich bessere Wachstums- und Erfolgchancen als Individualgründungen aufweisen, erscheint der Befund positiv.

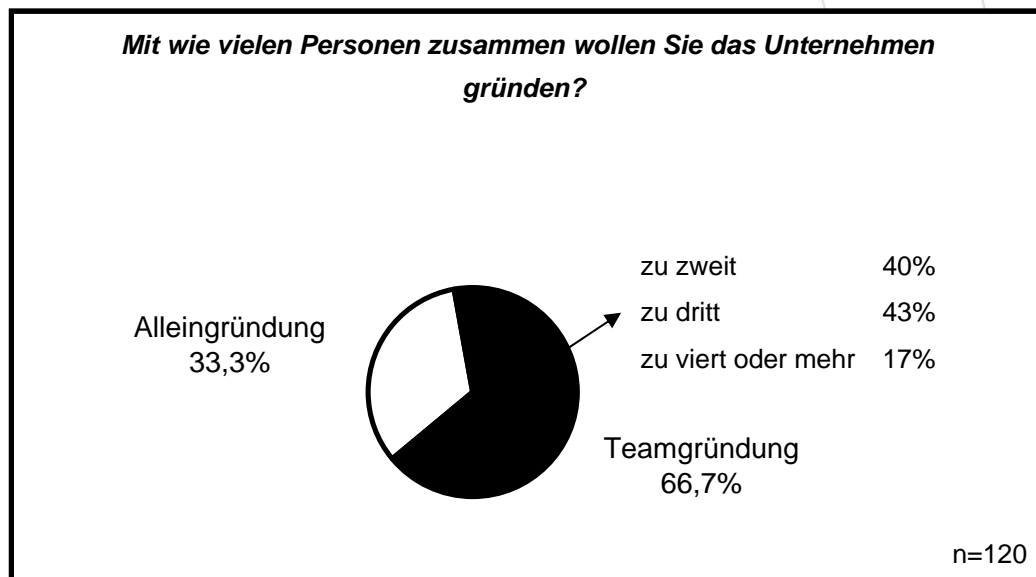


Abbildung 9: Teamgründung vs. Einzelgründung

Eine Teamgründung wird gegenüber einer Einzelgründung klar bevorzugt.

4.2.4 Geplante Mitarbeiterzahl

Ein weiteres wichtiges Charakteristikum ist die **geplante Mitarbeiterzahl drei Jahre nach der Gründung**. Die befragten Studierenden aus Mittel- und Osteuropa scheinen optimistisch und ehrgeizig, was die Zahl der von ihnen geschaffenen Arbeitsplätze betrifft. Zwar planen 28,9% drei Jahre nach der Gründung (noch) keine Mitarbeiter angestellt zu haben, jedoch strebt die große Mehrheit (71,1%) der befragten Studierenden an, zu diesem Zeitpunkt **durchschnittlich 11 neue Arbeitsplätze** geschaffen zu haben. Die Antworten können selbstverständlich nicht als konkrete Planung gewertet werden. Sie sind jedoch Ausdruck eines beachtlichen Wachstumswillens.

Die Mehrheit der Befragten rechnet mit 1-5 Mitarbeiter (36,2%). Knapp ein Fünftel der zukünftigen Unternehmer (19,6%) streben 6-10 Mitarbeiter an, weitere 15,2% streben sogar mehr als 10 Mitarbeiter an.

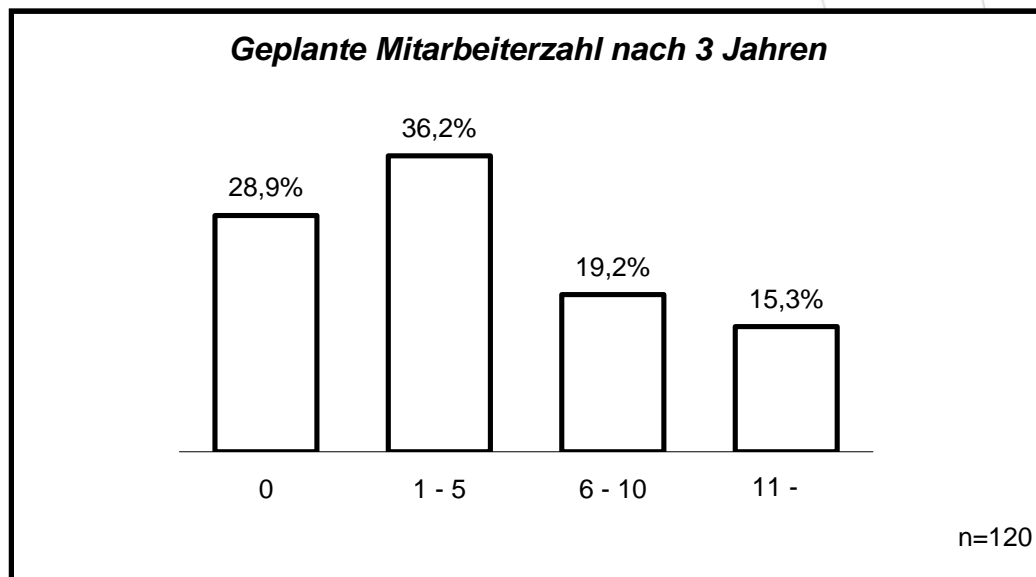


Abbildung 10: Geplante Mitarbeiterzahl nach 3 Jahren

Die Studentinnen und Studenten mit Gründungsplänen sind durchaus wachstumsorientiert. Bei planmäßiger Umsetzung könnten so nach drei Jahren durchschnittlich 11 neue Arbeitsplätze pro Gründung entstehen.

4.3 Abschätzung der Auswirkungen auf den Wirtschaftsraum Wien

Das folgende Kapitel analysiert die Relevanz geplanter Unternehmensgründungen durch mittel- und osteuropäische Studierende für die Wirtschaftsregion Wien. Die Analysen teilen sich dabei in zwei unterschiedliche Bereiche. Der erste Bereich (4.3.1 und 4.3.2) beschäftigt sich mit den direkten wirtschaftlichen Auswirkungen auf den Wirtschaftsraum Wien im Falle einer Gründung durch die befragten Studentinnen und Studenten. Der zweite Teil dieses Kapitels analysiert, ob es selbst bei Gründungen in einer anderen Region positive Auswirkungen auf den Wirtschaftsraum Wien geben kann.

4.3.1 Gründung in Wien

Der beachtliche Anteil von 55,8% („trifft völlig zu“ und „trifft eher zu“) der Gründungsinteressierten sind einer Gründung in Wien gegenüber aufgeschlossen (Abbildung 11). Nur knapp

ein Fünftel (19,2%) stimmt der Vorstellung wenig bis nicht zu. Dies legt die Interpretation nahe, dass Wien für mittel- und osteuropäische Studierende ein unternehmerisch wertvolles Umfeld darstellt.

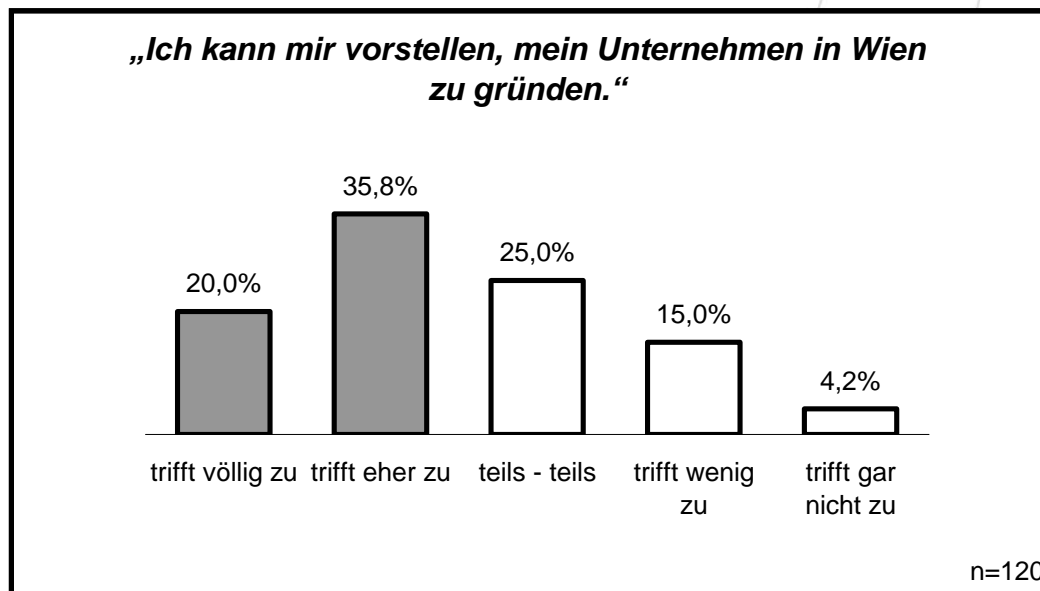


Abbildung 11: mögliche Gründung in Wien

Die Wachstumsorientierung der gründungswilligen Studentinnen und Studenten hat äußerst positive Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort Wien. Bedenkt man, dass die gründungswilligen Studierenden drei Jahre nach der Gründung durchschnittlich 11 Mitarbeiter in ihrem Unternehmen beschäftigen möchten, könnte dies die Schaffung einer beachtlichen Anzahl neuer Arbeitsplätze in Wien zur Folge haben. Natürlich muss diese Prognose mit der gebotenen Vorsicht interpretiert werden. Schließlich ist es denkbar, dass sich nicht alle Gründungsvorhaben realisieren lassen oder hinter ihren Zielen zurück bleiben. Andererseits berücksichtigt diese Schätzung auch nur die direkten Beschäftigungseffekte. **Indirekte Beschäftigungseffekte** (durch die Gründung geschaffene Arbeitsplätze in vor- und nachgelagerten Unternehmen) sind nicht enthalten. Insgesamt macht die Prognose jedoch deutlich, welcher **ökonomische Nutzen** von den geplanten Unternehmensgründungen potenziell ausgehen kann.

Mehr als die Hälfte der gründungsinteressierten Studierenden aus Mittel- und Osteuropa kann sich eine Gründung in Wien gut vorstellen. Aufgrund der Wachstumsorientierung (durchschnittlich 11 neue Mitarbeiter innerhalb von drei Jahren) könnte dies die Schaffung einer beachtlichen Anzahl von neuen Arbeitsplätzen für Wien zur Folge haben.

4.3.2 Gründung mit Wienern

Eine gemeinsame Gründung mit Wienern wird nur von einem Fünftel (20,8% „trifft wenig/gar nicht zu“) ausgeschlossen (Abbildung 12). Es überwiegen jene Studierenden, die der Vorstellung völlig zustimmen können.

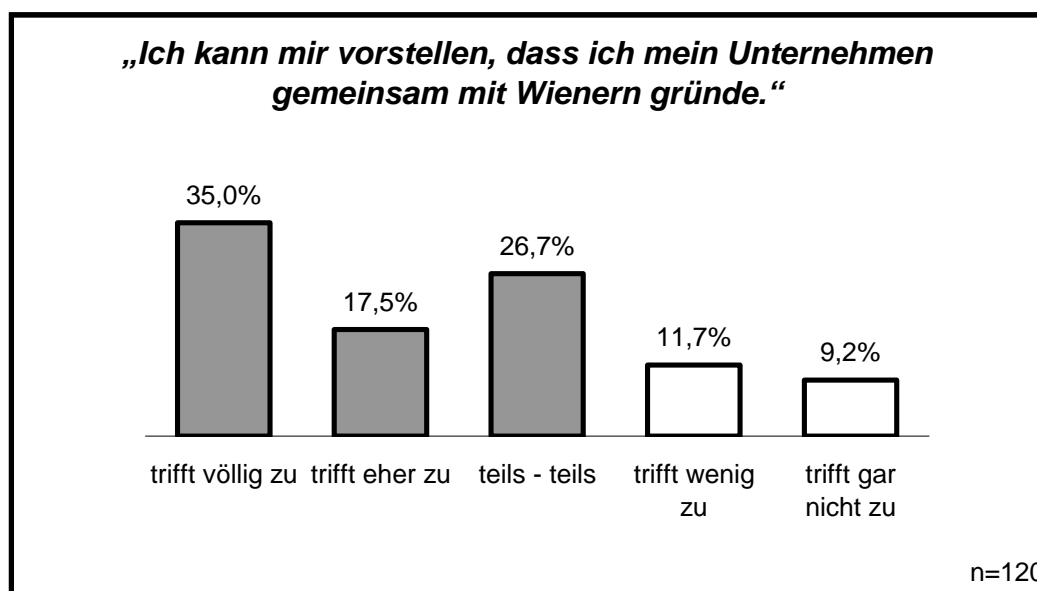


Abbildung 12: Gründung gemeinsam mit Wienern

Für fast 80% eine Gründung gemeinsam mit Wienern vorstellbar.

4.3.3 Zukünftige Verbindung mit Wien

Wie schon festgestellt wurde, möchte ein hoher Prozentsatz der potenziellen Gründer in Wien gründen. Falls nicht in Wien gegründet würde, bedeutet das nicht zwangsläufig, dass Wien nicht von diesen Gründungen profitieren kann. So geben rund 70% („trifft völlig zu“ und

„trifft eher zu“) der gründungswilligen Studierenden an, dass sie sich vorstellen können, eine Niederlassung in Wien zu eröffnen (Abbildung 13).

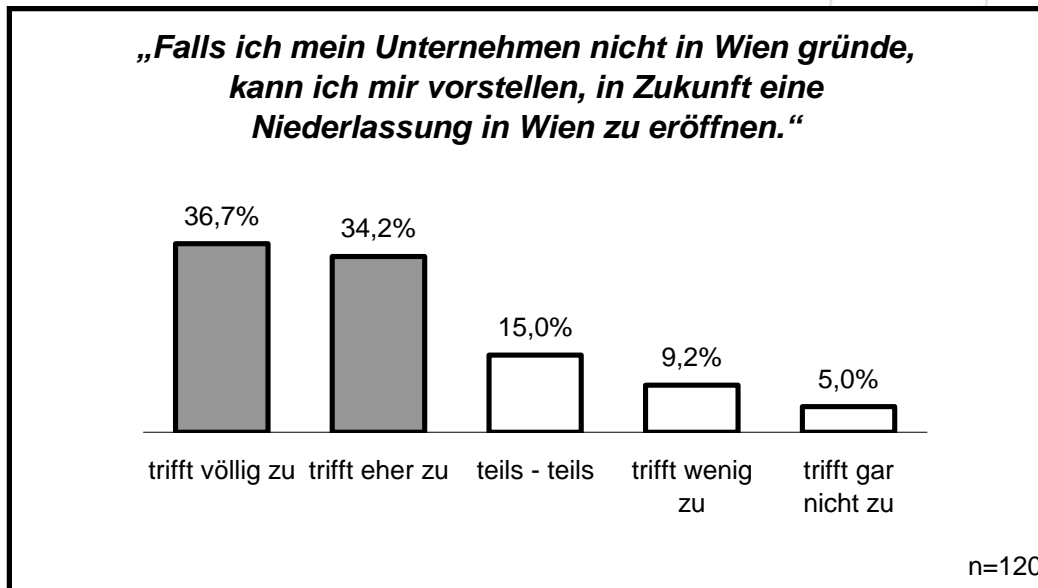


Abbildung 13: Niederlassung in Wien

Die Frage nach der zukünftigen Verbindung der Geschäftstätigkeit zwischen Wien und dem Heimatland der gründungsinteressierten Studierenden zeigt ein interessantes Ergebnis (Abbildung 14). Die überwiegende Mehrheit der Befragten (76,6%⁸) gibt an, dass ihre zukünftige Geschäftstätigkeit Wien und ihr Heimatland verbinden soll.

⁸ „trifft völlig zu“ und „trifft eher zu“

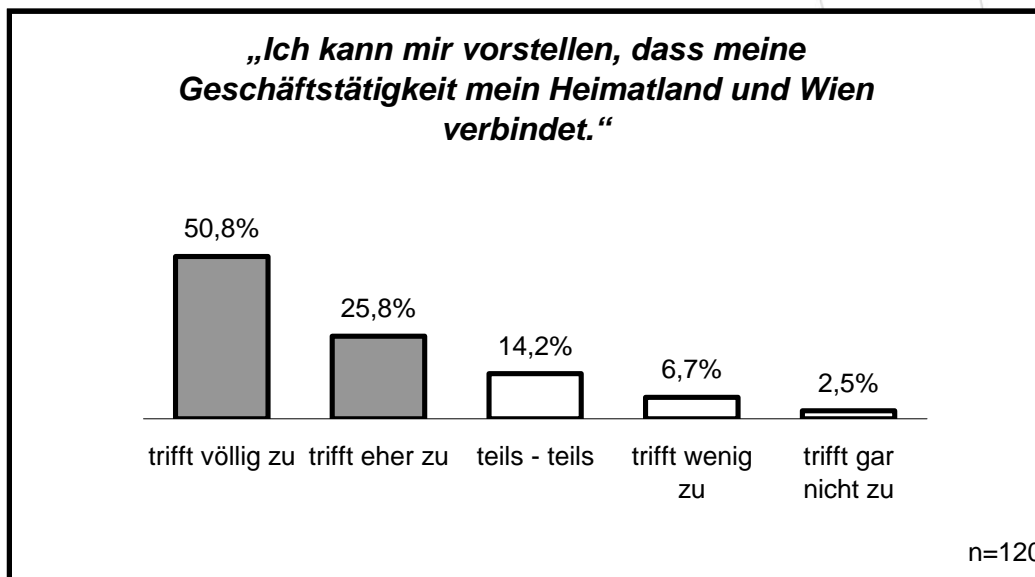


Abbildung 14: Verbindung des Heimatlands und Wien durch Geschäftstätigkeit

Die Befragten sehen zukünftige Verbindungen mit Wien in der Form von Niederlassungen oder (genereller) Geschäftstätigkeit als sehr wahrscheinlich an.

Mit einem Bündel von vier Fragen wurde die Verbindung der geplanten Geschäftstätigkeit mit Wien abgefragt. Abbildung 15 zeigt, wie gut sich die gründungsinteressierten Studierenden aus Mittel- und Osteuropa vorstellen können, dass ihre zukünftigen Kunden aus Wien sind. Die Verteilung der Antworten (fast 90%⁹ stimmen zu) zeigt ganz klar, dass die potenziellen Gründer Wien als wichtigen Markt sehen.

⁹ „trifft völlig zu“ und „trifft eher zu“

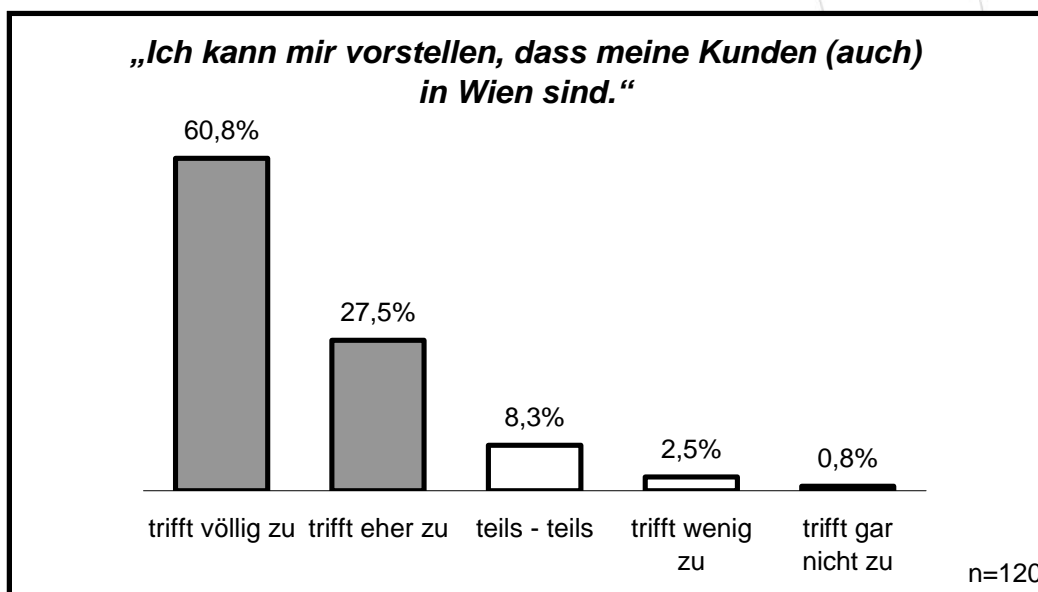


Abbildung 15: Einschätzung der Kunden

Die Frage nach der Einschätzung der zukünftigen Vertragspartner wurde ähnlich beantwortet (Abbildung 16). Es ist deutlich erkennbar, dass Wien auch bei der Suche nach Vertragspartnern eine wichtige Rolle spielt. In Wien ansässige Unternehmen können somit potenziell von den neu gegründeten Unternehmen durch Vertragspartnerschaften profitieren.

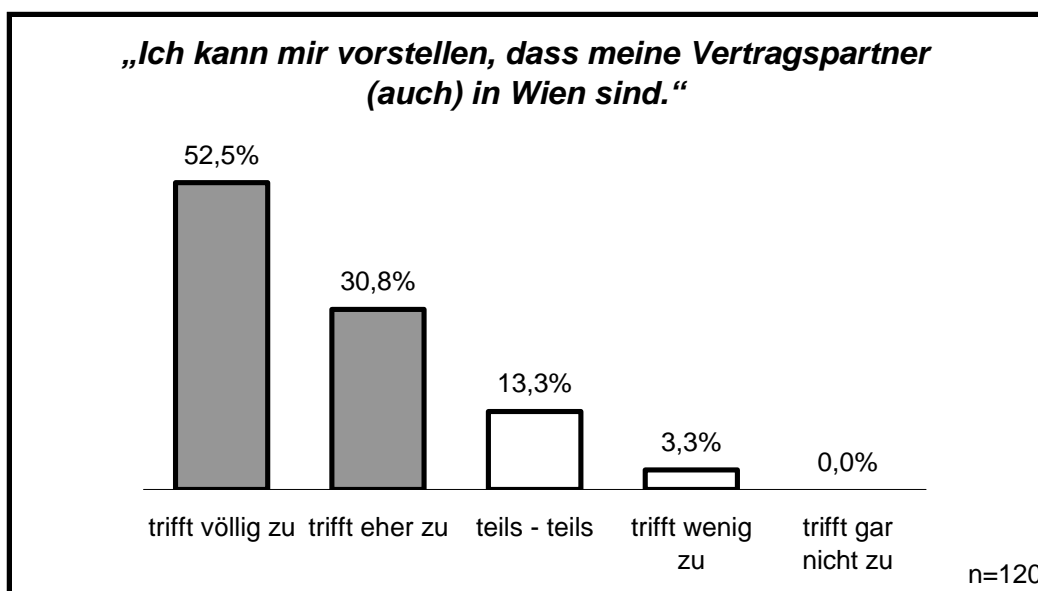


Abbildung 16: Einschätzung der Vertragspartner

Für die befragten Studierenden ist es ebenfalls sehr gut vorstellbar, dass zumindest ein Teil ihrer Mitarbeiter aus Wien sein werden. Dies zeigt erneut die Verankerung der Studierenden aus Mittel- und Osteuropa in der Region Wien.

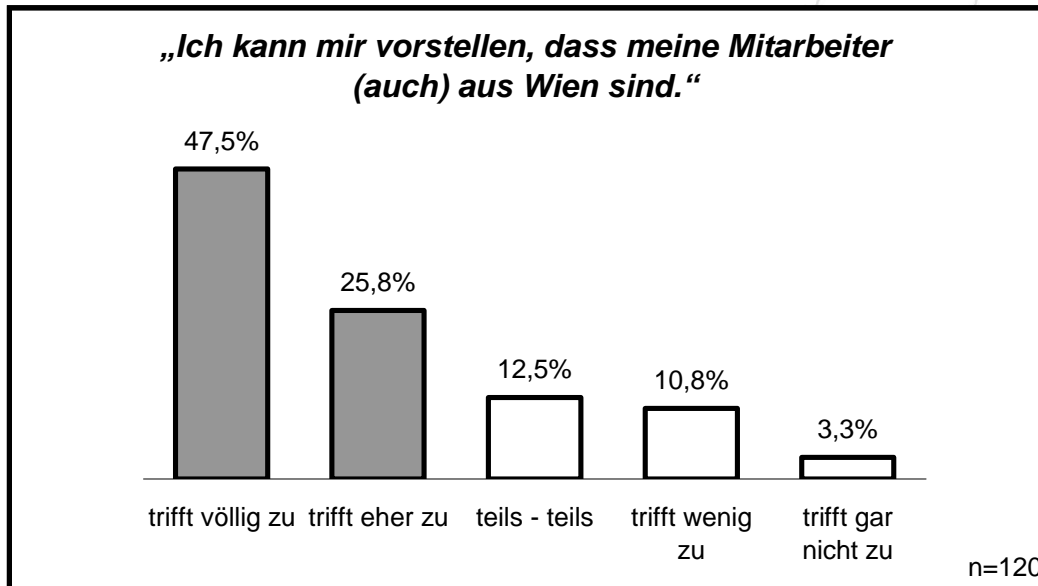


Abbildung 17: Einschätzung der Mitarbeiter

Auch die Rolle der Kapitalgeber wird von den mittel- und osteuropäischen Studierenden als sehr positiv eingeschätzt (Abbildung 18). Dies mag ein Indiz dafür sein, dass Wien als ein wichtiges Finanzzentrum gesehen wird.

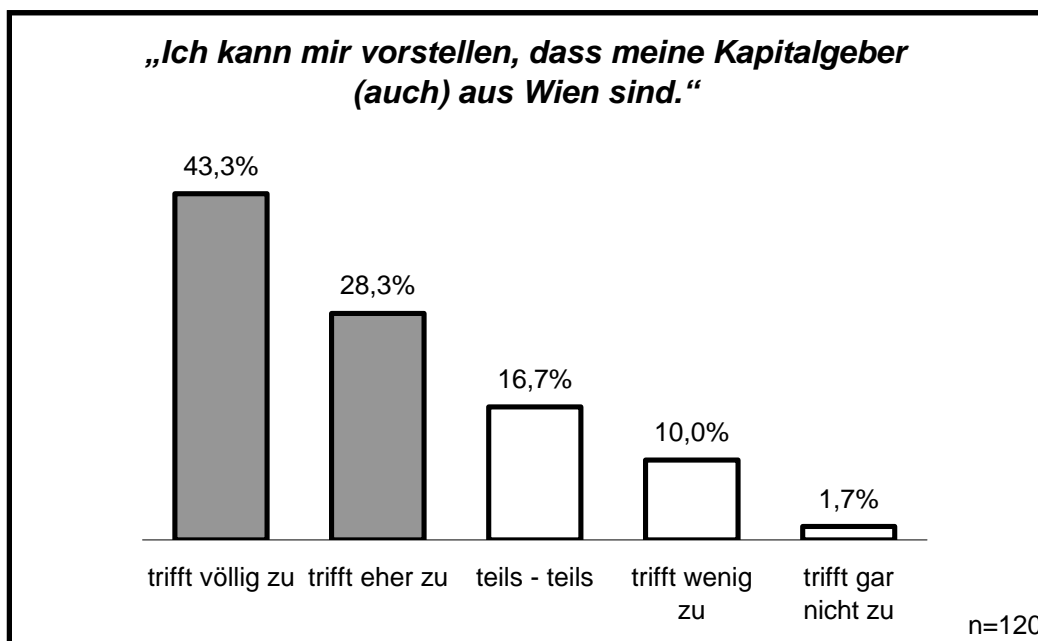


Abbildung 18: Einschätzung der Kapitalgeber

Der überwiegende Großteil der Studierenden, die sich wahrscheinlich selbstständig machen wollen, erachtet Wien als einen Ort mit guten unternehmerischen Rahmenbedingungen. Der Wirtschaftsraum Wien wird somit möglicherweise auch von Unternehmensgründungen, die nicht in Wien stattfinden, profitieren können.

4.4 Unterstützung bei Gründungsaktivitäten

Im diesem Kapitel steht im Mittelpunkt, wie die Studierenden aus Mittel- und Osteuropa die Rolle der Stadt Wien als Unterstützer, Hilfesteller und Serviceanbieter für GründerInnen beurteilen und welche Vorschläge die Studentinnen und Studenten zur Verbesserung der Attraktivität einer Unternehmensgründung in Wien haben.

4.4.1 Wahrnehmung der Unterstützungsangebote der Stadt Wien

Nur rund 50% der gründungsinteressierten Studierenden finden, dass genügend Unterstützungsangebote für Gründer in Wien vorhanden sind. Dies kann dahingehend interpretiert werden, dass das Unterstützungsangebot oder die Information über dieses Angebot ausbaubar scheint.

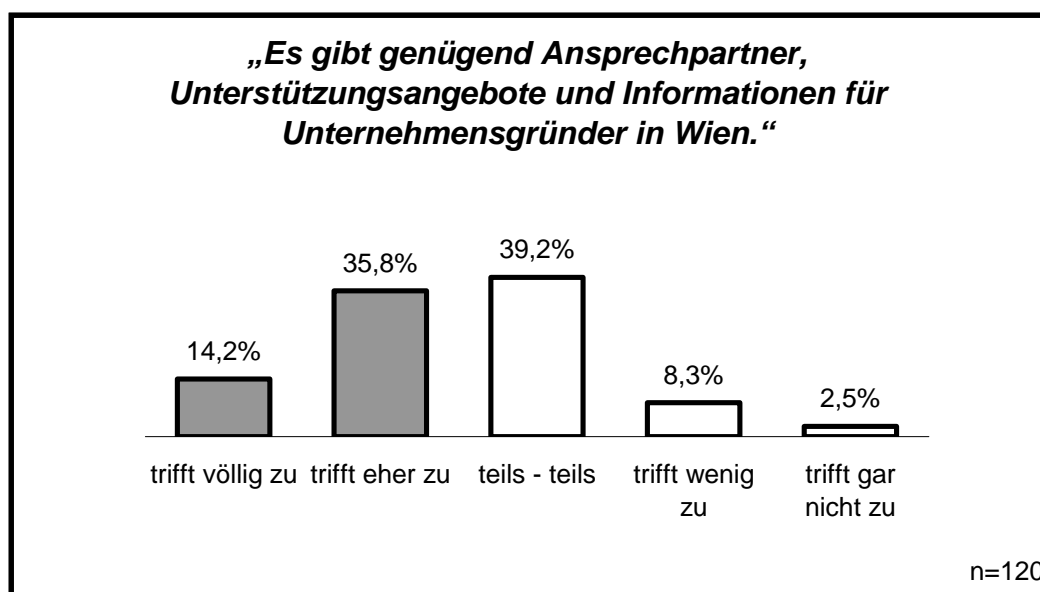


Abbildung 19: Genügend Ansprechpartner für Gründer in Wien

Den Behauptungen „Wien fördert aktiv Unternehmensgründungen“ (Abbildung 20) und „Wien fördert den Zugang zu Kapitalquellen“ (Abbildung 21) wurde nur teilweise zugestimmt. Dies kann eventuell darauf zurückgeführt werden, dass sie sich bis jetzt wenig mit der praktischen Umsetzung des Gründungsvorhabens und der Finanzierungsfrage beschäftigt haben. Dennoch kann festgestellt werden, dass gründungswillige Studierende das Förderangebot der Stadt Wien kaum wahrnehmen.

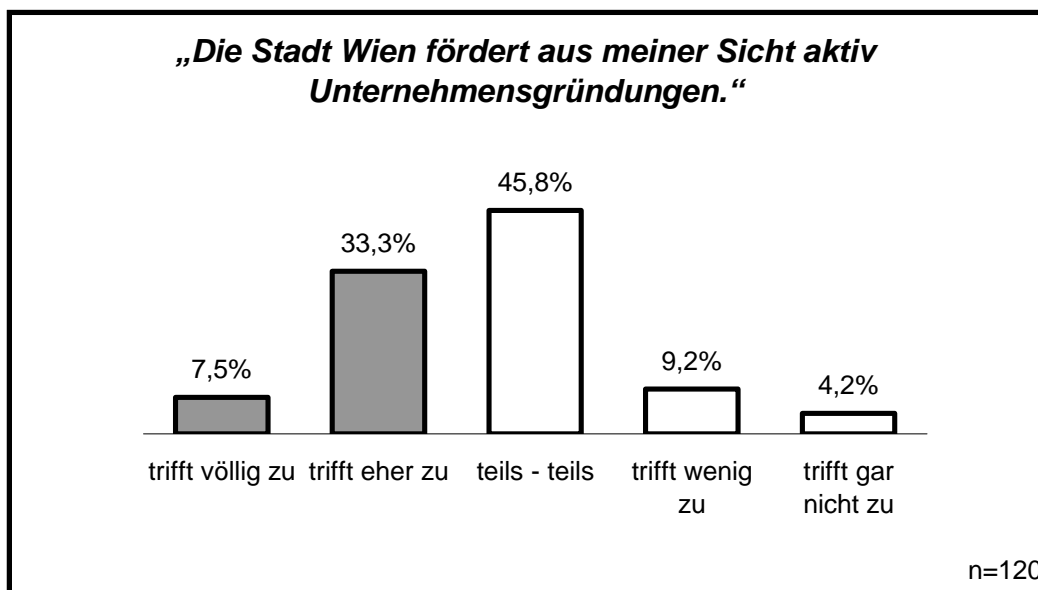


Abbildung 20: Aktive Förderung von Unternehmensgründungen

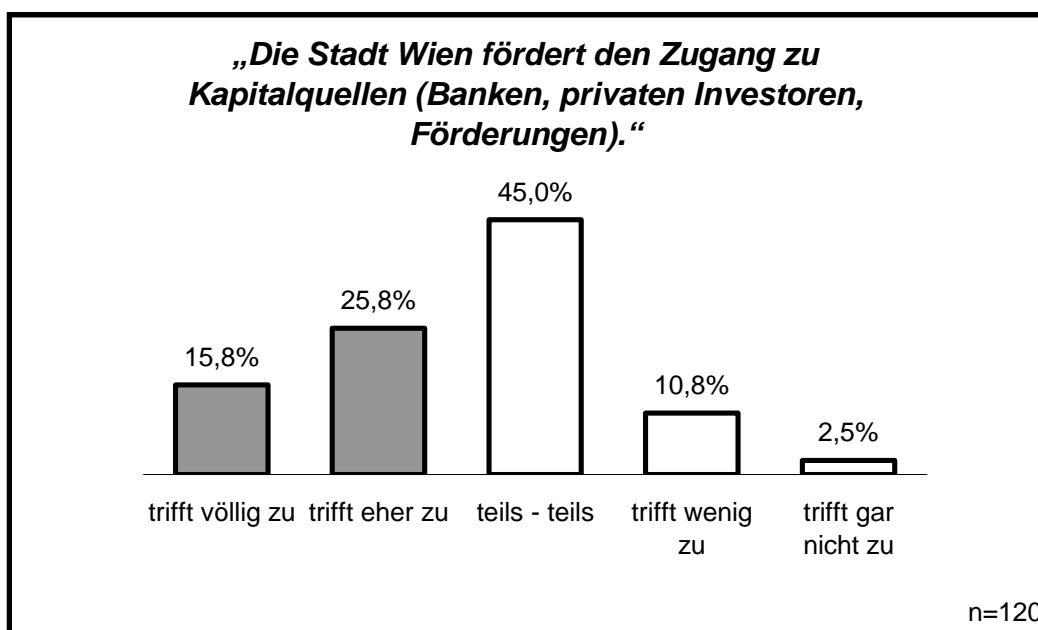


Abbildung 21: Förderung des Zugangs zu Kapitalquellen

Förderungen seitens der Stadt Wien werden von den mittel- und osteuropäischen Studierenden mit Gründungsinteresse kaum wahrgenommen. Die Information über das Förderungsangebot könnte verbessert werden.

4.4.2 Vorschläge der Studierenden für eine Verbesserung der Attraktivität einer Unternehmensgründung in Wien

Dieser Teil der Befragung zielte auf Verbesserungsvorschläge der Studierenden, um die Attraktivität einer Unternehmensgründung in Wien zu erhöhen. Etwas mehr als die Hälfte der Teilnehmer (n=175) an dieser Studie gaben ein Statement zu dieser offenen Frage ab.

Aussage	Erwähnung in Prozent
Steuergesetzgebung	24,6%
Beratung und Information	18,3%
Rechtliche Barrieren, Bürokratie	11,4%
Unterstützung bei Kapitalaufbringung	9,1%
Infrastruktur	6,9%
Networking	5,2%
n=175	

Tabelle 11: meistgenannte Verbesserungsvorschläge, Mehrfachnennungen berücksichtigt

Die überwiegende Anzahl der Nennungen bezog sich auf die **Steuergesetzgebung**: Die Befragten wünschen sich im Rahmen der Einkommensteuer Erleichterungen, da diese im Zuge der Neugründung eines Unternehmens – nicht als Kapitalgesellschaft – maßgeblich ist. Ein typisches Beispiel für eine derartige Nennung ist etwa: „*Ich habe mich für die Gründung meiner GmbH für die Slowakei entschieden, weil dort das Steuersystem einfach transparenter ist und die KöSt nur 19% beträgt.*“

Hier ist anzumerken, dass in den Herkunftsländern der Befragten die Abgabenquote im Rahmen einer „flat tax“ (in der Tschechischen Republik und der Slowakei) um einiges niedriger als in Österreich ist.

Als zweiten wesentlichen Punkt wünschen sich die Befragten von der Stadt Wien und den Universitäten eine verstärkte **Beratungsdienstleistung** im Bezug auf Neugründungen. Zu-

sätzliche Information, Ansprechpartner und Broschüren, die sich auf die wesentlichen Kriterien einer Neugründung wie die Kapitalaufbringung, Förderungen und rechtliche Aspekte beziehen, wurden in diesem Zusammenhang hervorgehoben. Beispielsweise meinte einer der befragten Studierenden: *„Einige Veranstaltungen könnten hilfreich sein, auf denen Chancen und Risiken besprochen werden und über Gesetze und Steuerbedingungen gesprochen wird.“*

Eine bessere Kommunikation der bereits vorhandenen Gründungsberatungen wäre in dieser Sache erstrebenswert.

Außerdem wird Österreich offensichtlich noch immer als ein höchst starres und bürokratisches Land wahrgenommen. **Amtswege und rechtliche Barrieren** werden als kompliziert bzw. hoch angesehen und die Befragten wünschen sich in diesem Punkt Erleichterungen und Verbesserungen. Dies soll folgendes Zitat eines Teilnehmers an der Befragung verdeutlichen: *„Was mich persönlich stört, ist die Bürokratie, der man immer wieder begegnet. Aber was kann man denn von einem Land, wo der Stempel erfunden wurde, erwarten?“*

Als wichtig wird zudem die Unterstützung im Bereich der **Kapitalaufbringung** sowohl durch Subventionen, Steuererlässe u.ä. – also Förderungen im eigentlichen Sinn – als auch durch Beratung und Informationen bei der Aufnahme von Fremdkapital und Venture Capital gefordert. Zwei repräsentative Beispiele für die Meinung der Studierenden sind etwa: *„Geförderte Kredite, um Startkapital zu haben“* beziehungsweise *„Informationen über umfassende Kosten der Unternehmensgründung und Förderungen.“*

Im Bereich der **Infrastruktur** erhoffen sich die Befragten Verbesserungen bei Verfügbarkeit von Büroräumlichkeiten und günstigere Mietobjekte. Explizit wird auch öfters auf den fehlenden Ausbau der Autobahn Wien – Bratislava hingewiesen.

Auch **Networking** steht auf der Wunschliste: Die Befragten befürworten eine bessere Vernetzung zwischen Gründern untereinander und Österreichern mit Ausländern. Die Stadt Wien sollte hierfür eine entsprechende Basis schaffen. Bezogen auf diesen Aspekt erscheint die Aussage eines Befragten erscheint den Autoren als besonders erwähnenswert: *„Die Stadt Wien könnte das große Potenzial der Studenten aus Mittel- und Osteuropa zum Beispiel in österreichisch – slowakische Joint-Venture-Projekte integrieren um eine neue, gemeinsame Generation aufzubauen, die keine Berührungängste hat und Brücken bauen kann.“*